

2. Die Naturkatastrophe, die über NRW und Rheinland-Pfalz am 14. und 15. Juli hereinbrach und innerhalb weniger Stunden ganze Landstriche verwüstet hat, viele Menschen um ihr gesamtes Hab und Gut gebracht und ihre wirtschaftliche Existenz vernichtet hat, ja das Leben von Anwohnern und Rettungskräften forderte, gehört zu den Folgen des Klimawandels. Kleine Flüsse stellenweise gerade mal 60 cm tief, traten über die Ufer und rissen in meterhohen Flutwellen alles mit, was sich ihnen in den Weg stellte und fast gleichzeitig brannten im Nordosten Deutschlands die Felder.

Wie sich jetzt zeigt, waren die betroffenen Kommunen und Landkreise auf diese Naturgewalten nur unzureichend bis gar nicht vorbereitet. Der Umkehrschluss lautet, fehlende Anpassung wirkt sich unmittelbar und katastrophal auf kommunaler Ebene aus, sowohl was Überflutung, als auch Überhitzung oder die Auswirkungen von Stürmen in Orkanstärke angeht.

3. Wenige Kilometer weiter nordwestlich und es hätte uns am Niederrhein getroffen. Auch die Flüsse und Bäche, die unsere Gemeinde umgeben und die im Normalfall gemächlich dahinfließen, wären bei diesen Wassermassen ebenso wie Ahr, Swist, Düssel oder Erft zu reißenden Flüssen geworden. Wären wir besser aufgestellt gewesen als die bedauernden Landkreise, die es getroffen hat?
4. Eine erste Maßnahme muss es doch sein, die Wasserversickerung zu begünstigen. Die Politik vor Ort entscheidet, ob und in welchem Umfang versiegelte Flächen, wie z. B. öffentliche und private Parkplätze und versiegelte Zufahrten aufzubrechen und mit Rasengittersteinen zu versehen sind. Offener Boden und Grünflächen nehmen Wasser auf und erfüllen zusätzlich eine kühlende Wirkung. Weitere Versiegelung von Flächen, selbst wenn Rigolen im Untergrund das Oberflächenwasser sammeln und versickern lassen, erfüllen diesen Zweck nicht oder nur unzulänglich und sollten deshalb nicht weiter genehmigt werden. Gleichzeitig muss die Reduzierung öffentlichen Grüns gestoppt werden.
5. Photovoltaikanlagen über große Parkflächen gespannt, erzeugen Energie, die ins öffentliche Netz eingespeist oder für die Deckung des Eigenbedarfs der Gemeinde genutzt werden kann. Sie sind neben der Windkraft die ökologische Antwort auf eine Energiegewinnung, die auf fossile Energieträger setzt und es uns immer schwieriger macht, die angepeilten Klimaziele zu erreichen.

Kosten

1. Flächenentsiegelung und / oder die nachträgliche Errichtung von Solardächern über öffentlichen Parkplätzen verursachen Kosten in beträchtlicher Höhe. Sie zu kompensieren gelingt nur, wenn andere Projekte – wie z. B. die Umgestaltung des Kreuzherrenplatzes – zurückgestellt werden. Das muss für alle noch nicht begonnenen gemeindlichen Bauvorhaben gelten, die nicht ausdrücklich ökologische Ziele zum Inhalt haben.
2. Es stehen umfangreiche öffentliche Förderprogramme bereit. Die Voraussetzungen und Rahmenbedingungen sind im Einzelfall zu prüfen.

Mit freundlichen Grüßen



(Ulrich Deppen)



(Anna Freier)

Burggemeinde Brüggen
Herrn Bürgermeister Gellen
Klosterstraße 38
41379 Brüggen

Bündnis 90/DIE GRÜNEN
Ratsfraktion Burggemeinde Brüggen

Ulrich Deppen
Fraktionsvorsitzender

Von-Schaesberg-Weg 27
41379 Brüggen

02163 / 6903

Julia Hintzen
Stellvertretende Fraktionsvorsitzende

Birkenweg 60
41379 Brüggen

0173 2712210

www.gruenebrueggen.de

41379 Brüggen, *18*.08.2021

Antrag auf

- **Entsiegeln aller Flächen auf öffentlichen Parkplätzen**
- **Nachträgliches Errichten von Solardächern über öffentlichen Parkplätzen**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Ratsmitglieder!

Die Ratsfraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN beantragt, dass im Ausschuss für Natur, Umwelt, Land- und Forstwirtschaft (NULF) über das großflächige Entsiegeln von Parkplätzen auf öffentlichem Grund und das Errichten von Solardächern auf öffentlichen Parkflächen diskutiert und eine Umsetzung beraten und beschlossen wird.

Begründung

1. Der Klimawandel geht einher mit langanhaltenden Hitzeperioden, Starkregen und Stürmen, wie sie in unseren als gemäßigt geltenden Breiten in der Vergangenheit nur sehr selten zu beobachten waren. Dass Starkregenereignisse zunehmen würden überrascht Wissenschaftler schon seit den 1980er Jahren nicht mehr. Der Klimaforscher Stefan Rahmstorf vom Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung beschrieb in den Tagesthemmen vom 15.07.21 noch einmal sehr anschaulich den Mechanismus, der dem zu beobachtenden Phänomen zu Grunde liegt:

Durch die Erderwärmung erwärmt sich die Luft. Erwärmte Luft kann mehr Wasser aufnehmen und in Folge wird mehr abgeregnet. Pro Grad Erderwärmung kann die Luft 7% mehr Wasser aufnehmen. Gleichzeitig verlangsamt sich die Westwindbewegung bei uns in den mittleren Breiten, weil sich die Arktis etwa dreimal so schnell erwärmt hat wie der Globus. Die Temperaturdifferenz, die die Westwinde antreibt, wird dadurch schwächer, so dass sich Tiefdruckgebiete mit sehr ergiebigem Starkregen und heißen Tagen im Sommer länger über einer Stelle drehen. Nichts anderes haben wir Mitte Juli erlebt.